



«Wie formuliert man nichts?»

Zum Abschluss unseres «Bellevue»-Wahl-Specials: Barbara Schmid-Federer, Ständeratskandidatin der CVP, gesteht ihr fehlendes Talent, spontan Witze zu erzählen. Der, den sie unspontan erzählt, ist aber ziemlich gut.



Barbara Schmid-Federer bedauert, dass es den Landesring der Unabhängigen nicht mehr gibt. Foto: Peter Klauzner (Keystone)

1 Wo zeigt sich Ihre Eitelkeit?
Ich habe den Hang zum Perfektionismus, übe mich jedoch täglich darin, diesen abzulegen.

2 Welches Talent hätten Sie gern?
Spontan gute Witze erzählen können.

3 In welcher Situation wären Sie lieber ein Mann?
An Veranstaltungen wie etwa Fussball-matches, an denen die Schlangen vor dem Damen-WC wieder mal diskriminierend viermal länger sind als vor dem Herren-WC.

4 Das liebste Kleidungsstück in Ihrem Schrank?
Als Herbstliebhaber nehme ich gern wieder meinen braunen Pullover hervor.

5 Wann haben Sie das letzte Mal bedauert, Ihr Handy nicht ausgeschaltet zu haben?
Das tue ich fast täglich.

6 Ihr Lieblingslied? Und warum?
«Der Weg» von Herbert Grönemeyer. Den Song hat er nach dem Tod seiner Frau geschrieben. Er ist sehr berührend.

7 Wohin gehen Sie in der Stadt, wenn Sie allein sein wollen?
Bislang in den Park beim Landesmuseum. Doch seitdem dieser im Bau ist, bin ich heimatlos.

8 Welche Partei würden Sie wählen, wenn es Ihre eigene nicht gäbe?
Den LdU. Ich bedaure sehr, dass der LdU nicht mehr existiert.

9 Wie lange brauchen Sie nach den Ferien, bis Sie sich in Zürich das erste Mal nerven - und worüber?
Ungefähr eine Woche. Über die finsternen Gesichter der Menschen im Tram.

10 Sie stecken im Lift fest: Welchen politischen Gegner wünschen Sie sich als Gesellschaft?
Den grünen Noch-Nationalrat Daniel Vischer: Mit ihm über Gott und die Welt zu reden, wird nie langweilig.

11 Verdienen Sie genug? Und wie viel?
Ja. Genug. Von Lob und Dankbarkeit für meinen Nebenjob «Familienfrau» könnte es ein bisschen mehr sein.

12 Gibt es einen Zürcher Politiker, dessen Rückzug aus der Politik Sie mit Hoffnung erfüllen würde?
Ich halte nichts von negativen Wünschen, auch wenn der eine oder andere Politiker sehr schwer zu verdauen ist.

13 Sie haben drei Wünsche frei.
1. Weltweit müssen keine Menschen mehr die Flucht ergreifen.
2. Wir alle sind im Alter glücklich, engagiert und sorgenfrei.
3. Alle Familien können frei wählen, nach welchem Modell sie leben wollen.

14 Welchen Sinn sehen Sie darin, Kinder auf die Welt zu bringen?
Liebe und Leben weiterzugeben.

15 Erzählen Sie uns einen Witz?
Zwei Politiker auf dem Weg zu einer Sitzung: «Was sagten Sie neulich in Ihrer Rede zur Rentenreform?» - «Nichts.» - «Das ist mir klar, aber wie haben Sie es formuliert?»

TA-Autoren und ihr Politmoment Von Frisuren und anderen Matten

Es muss um 1967 gewesen sein. Günter Amendt, Soziologe, Psychologe, brillanter Redner, weitgereist, trat in Zürich auf. Er referierte an einem Samstagnachmittag im Zentrum Karl der Grosse in der Altstadt. Das Wetter war heiter, wir gingen trotzdem hin: Einen Sexforscher im Haus der protestantischen Kirchgemeinde gabs nicht alle Tage.

Der Mann war cool, trug Lederjacke und die Haare so, wie wir sie auch gern getragen hätten. Doch wenn unsere Haare den Kragen erreichten, wurden wir von den Lehrern gleich nach Hause geschickt. Was Amendt im Einzelnen sagte, weiss ich nicht mehr, ein Vorschlag von ihm aber blieb in Erinnerung: Er empfahl, alle Geräte aus den Turnhallen zu räumen, danach den Hallenboden mit Matten zu bedecken und freie Liebe zu praktizieren. Prüderie und sexuelle Verklammertheit waren für Amendt die Wurzel aller Unfreiheit. Opfer, sagte Amendt, sind nicht nur missbrauchte Kinder, Opfer sind auch verklemmte Kinder, die ihre Sexualität als Erwachsene nie erfüllt werden erleben können.

Amendts Vorschlag schien uns verlockend, weil wir Turngeräte hassten und in den muffigen Hallen am Heimplatz weder an den Ringen noch an der Sprossenwand, noch am Pauschenpferd mit grosser Lust herumturnten. Matten waren im schlechteren Fall zum Bodenturnen da, im besseren Fall dienten sie, an die Wand gestellt, als Tore. Aber Fussballspielen auf zwei Beinen, überhaupt alles, was Spass machte, war verboten. Erlaubt war maximal Sitzfussball.

Nun mag man es aus heutiger Sicht schon als Fortschritt ansehen, dass wir im Turnen nicht mehr exerzieren mussten und dass ein Liebespaar nicht mehr



Res Strehle
Chefredaktor

gleich von der Schule verwiesen wurde, wenn seine Beziehung öffentlich wurde, wie das an der Kantonsschule St. Gallen der Fall war. Aber das war nichts im Vergleich zu den Verlockungen, die Günter Amendt an diesem Samstagnachmittag in Aussicht stellte: freie Liebe und ein Ende der Prüderie.

Amendt starb 2011, 71-jährig, als ihn ein Autofahrer nach einem Epilepsieanfall auf dem Trottoir in Hamburg überfuhr. Die Turnhallen am Heimplatz wurden nie in seinem Sinne zweckentfremdet. Heute wärs zu spät, die Scheiben sind schon draussen, der Abbruchbagger wird demnächst in die Wände greifen. Danach ist dort Kunst statt freie Liebe vorgesehen, Degas Pferderennen statt Pauschenpferd. Immerhin.



Collection Mehr Fragen,
mehr Kandidaten

fragebogen.tagesanzeiger.ch

B-Side

Wir Mieter Geisteswissenschaftler und Juristen auf Wohnungssuche

An einer Wohnungsbesichtigung in Wiedikon wurden uns die Auswirkungen unserer Studienwahl bewusst. Wir Geisteswissenschaftler trugen Turnschuhe, die anderen Anzug oder Deux-Piece. Denn 2900 Franken für eine 1½-Zimmer-Wohnung mit hohem Ausbaustandard können sich nur alleinstehende Anwältinnen oder Banker leisten. Geisteswissenschaftler haben bloss als doppelverdienendes Pärchen eine Chance. Einziger Trost: Die Gutverdiener klagten alle darüber, wie wenig Zeit ihnen zum Leben (in der Wohnung) bleibe. (mir)

Familie Motzer Was im Gegenlicht verborgen bleibt

Kürzlich fuhren Motzers mit dem Velo die Limmat entlang. Sie freuten sich an den Inseln im Fluss. Da wollten sie die letzten Sonnenstrahlen geniessen und setzten sich an ein lauschiges Plätzchen im Gegenlicht. Das Paar war happy und übertraf sich mit Superlativen über die gelungene Renaturierung der Limmat. Bis das Gegenlicht verschwand und Motzers, im Wasser und am Ufer, Reste eines Fressgelages erblickten. Schön aufgewertet heisst eben nicht, dass auch schön Sorge getragen wird, dachten sie enttäuscht. (roc)

Öffentlicher Verkehr Wie Pendler zu Strassenmusikern werden

An dieser Stelle haben wir auch schon Attraktionen aus anderen Ländern vorgestellt. Dabei fehlte eine aus Frankreich. Da stehen auf über 100 Bahnhöfen Klaviere zum Spielen bereit. Einfach so. Das käme auch bei uns gut an. (ema)

Das Rezept Gebratene Birnen mit Gorgonzola

Für 4 Personen
600 g Birnen, frisch
20 g Butter
20 g Honig
200 g Gorgonzola
40 g Williams-Schnaps
100 g Pariserbrot

Birnen (Williams) schälen, halbieren und entkernen. Birnenhälften in der Butter in einer schweren Pfanne anbraten, dann für 10 Minuten in den auf 200 Grad vorgeheizten Backofen geben und mit dem Honig überglänzen, also einfach Honig über die heissen Birnen geben. Birnen auf Teller anrichten und eine Scheibe Gorgonzolalake dazugeben. Mit etwas Birnenschnaps beträufeln und eine Scheibe Weissbrot und einen halbtrockenen Weisswein dazu reichen.

Weitere Rezepte unter
www.gastrosg.ch



Anzeige

Miele Geschirrspüler
3D-Besteckschublade
Verstellbar in Breite, Tiefe und Höhe - Platz für Suppenkellen, Schneebesen und im Oberkorb für sehr hohe Gläser.

Miele